

Gillmann, Niels; Ragnitz, Joachim; Sombrowski, Lena

Article

ifo Konjunkturprognose für Ostdeutschland und Sachsen Sommer 2024: Ostdeutsche Wirtschaft wächst stärker als der Westen

ifo Dresden berichtet

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Gillmann, Niels; Ragnitz, Joachim; Sombrowski, Lena (2024) : ifo Konjunkturprognose für Ostdeutschland und Sachsen Sommer 2024: Ostdeutsche Wirtschaft wächst stärker als der Westen, ifo Dresden berichtet, ISSN 0945-5922, ifo Institut für Wirtschaftsforschung, Niederlassung Dresden, Dresden, Vol. 31, Iss. 4, pp. 15-21

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/302608>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Niels Gillmann, Joachim Ragnitz und Lena Sombrowski*

ifo Konjunkturprognose für Ostdeutschland und Sachsen Sommer 2024: Ostdeutsche Wirtschaft wächst stärker als der Westen

Im Jahr 2024 dürfte die Wirtschaft in Ostdeutschland weiter und in Sachsen wieder wachsen. Für das Jahr 2025 erwartet das ifo Institut eine Zunahme der Wirtschaftsleistung in Ostdeutschland um 1,7% und in Sachsen um 1,4%. Die Zahl der Erwerbstätigen dürfte in Ostdeutschland im laufenden Jahr um 0,2% steigen, in Sachsen hingegen auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr verharren.

EINLEITUNG

Im Jahr 2024 dürfte die Wirtschaft in Ostdeutschland weiter und Sachsen wieder wachsen (vgl. Tab 1). Auch in Deutschland insgesamt dürfte im laufenden Jahr insgesamt mit einer Expansion der Wirtschaftsleistung um 0,4% zu rechnen sein. Somit ist der gesamtwirtschaftliche Trend wieder positiv. Maßgeblich hierfür dürfte unter anderem die kräftige Expansion der Dienstleistungsbereiche sein, die sich vor allem in Ostdeutschland bemerkbar macht. Gleichzeitig dürfte sich die Industrie im Jahresverlauf langsam wieder aus dem Vorjahrestief arbeiten.

Für das Jahr 2025 erwartet das ifo Institut eine Zunahme der Wirtschaftsleistung in Ostdeutschland und Sachsen um 1,7% und 1,4% (Deutschland: 1,5%). Ein Grund dafür ist der im Prognosezeitraum wieder expandierende Welthandel, durch den die Industrie im kommenden Jahr wieder positive Wachstumsbeiträge leisten und somit vor allem in Sachsen und Deutschland insgesamt zum Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) beitragen dürfte. Weiterhin ist davon auszuge-

hen, dass auch die Dienstleistungsbereiche im Jahr 2025 noch stärker wachsen dürften als im laufenden Jahr. Grund hierfür ist die Annahme, dass die privaten Haushalte im nächsten Jahr ihren Konsum wieder deutlich ausweiten werden, nachdem die steigenden Einkommen in diesem Jahr bisher vor allem zum Aufbau von Ersparnissen genutzt wurden.

Belastend wirkt sich aber zunehmend der demografische Wandel aus, der in allen Wirtschaftsbereichen zu einer zunehmenden Arbeitskräfteknappheit führt. Hiervon ist Ostdeutschland wegen der ungünstigeren Altersstruktur besonders betroffen. Dieser führt zu einer Dämpfung des gesamtwirtschaftlichen Wachstums in den ostdeutschen Bundesländern.

Die Zahl der Erwerbstätigen dürfte in Ostdeutschland im laufenden Jahr um 0,2% steigen. In Sachsen dürfte die Zahl hingegen auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr verharren.

* Niels Gillmann war bis zum 30. Juni 2024 Doktorand, Prof. Joachim Ragnitz ist stellvertretender Geschäftsführer und Lena Sombrowski war zum Zeitpunkt des Erstellens des Beitrages Praktikantin an der Niederlassung Dresden des ifo Instituts – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V.

Tab. 1

Eckdaten der ifo Konjunkturprognose für Ostdeutschland und Sachsen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %)

	Ostdeutschland		Sachsen	
	2024	2025	2024	2025
Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt)	1,1	1,7	0,4	1,4
Bruttowertschöpfung (preisbereinigt)				
Produzierendes Gewerbe ohne Bau	-0,5	1,7	-1,4	2,2
Baugewerbe	-0,6	-1,3	-1,6	-2,1
Handel, Gastgewerbe, Verkehr; Information und Kommunikation	3,2	3,8	2,0	2,9
Finanz-, Versicherungs-, Unternehmensdienstleistungen; Grundstücks- und Wohnungswesen	1,4	1,7	0,8	1,3
Öffentliche und sonstige Dienstleister; Erziehung und Gesundheit	1,4	0,9	1,3	0,8
Erwerbstätige	0,2	0,0	0,0	-0,2

Quelle: ifo Institut, Prognose vom Juli 2024.

© ifo Institut

Im kommenden Jahr dürfte sich die Dynamik am Arbeitsmarkt jedoch abschwächen; die Zahl der Erwerbstätigen wird dann in Ostdeutschland voraussichtlich stagnieren und in Sachsen um -0,2% schrumpfen. Auch hierbei spielt der demografisch bedingte Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials eine entscheidende Rolle.

DIE WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG IN DEUTSCHLAND IM ÜBERBLICK¹

Die deutsche Wirtschaft arbeitet sich langsam aus der Krise. Zwar wird die Lage von den meisten Unternehmen nach wie vor schlecht bewertet. Allerdings konnten seit Jahresbeginn in allen Wirtschaftsbereichen die Erwartungen im Hinblick auf die Entwicklung in den kommenden Monaten zulegen. Insgesamt wird die Wirtschaftsleistung in Deutschland im zweiten Quartal mit 0,3% aber nur wenig schneller zulegen als im Vorquartal. Konjunkturstützend ist in Deutschland insgesamt dabei die Industrie mit ihrem Exportgeschäft, während die Bauwirtschaft ihren Abwärtstrend fortsetzen dürfte. Der private Konsum dürfte den vorliegenden Konjunkturindikatoren zufolge zunächst noch stagnieren. Daran wird auch die hierzulande ausgetragene Fußballeuropameisterschaft nichts ändern; sie wird der deutschen Konjunktur kein Sommermärchen bescheren.

Im weiteren Verlauf des Jahres dürfte die Kaufkraft der privaten Haushalte weiter an Stärke und die gesamtwirtschaftliche Erholung im Zuge der Normalisierung der Konsumkonjunktur an Tempo gewinnen. Alles in allem wird das preisbereinigte BIP in Deutschland insgesamt in diesem Jahr um 0,4% und im kommenden Jahr um 1,5% zunehmen. Im Vergleich zur ifo Konjunkturprognose vom Frühjahr 2024 wurde damit die Wachstumsrate für das laufende Jahr um 0,2 Prozentpunkte angehoben. An der Wachstumsrate für das kommende Jahr wurde festgehalten. Die Inflationsrate wird von 5,9% in 2023 spürbar auf 2,2% in 2024 und auf 1,7% in 2025 sinken.

DIE WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG IN OST-DEUTSCHLAND UND SACHSEN

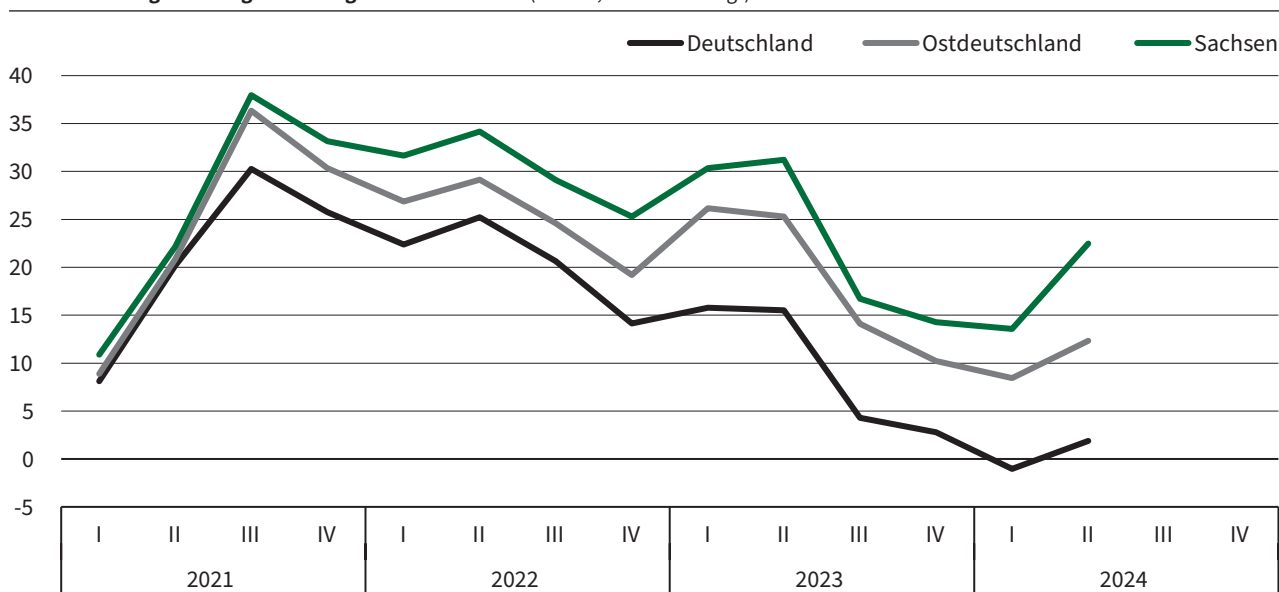
Überblick

Letztes Jahr schrumpfte die Wirtschaft in Deutschland insgesamt um -0,3%. Auch in Sachsen ging die Wirtschaftsleistung zurück (-0,6%). Nur in Ostdeutschland expandierte die Wirtschaft noch leicht (+0,7%). Maßgeblich für die schwache Konjunkturentwicklung waren die Industrie und das Baugewerbe. Beide Wirtschaftszweige schrumpften im vergangenen Jahr. Die Dienstleistungsbereiche konnten zulegen, allerdings vor allem in Deutschland insgesamt schwächer als man hätte erwarten können, so dass die Dienstleistungsbereiche die Schwäche im Produzierenden Gewerbe nicht ausgleichen konnten. Einzige Ausnahme war Ostdeutschland. Hier expandierten die Dienstleistungsbereiche stärker und auch die Industrie entwickelte sich dynamisch, so dass das Produzierende Gewerbe in Ostdeutschland nur geringfügig schrumpfte. Vor allem in der Industrie spielten aber auch temporäre Effekte durch die Produktionsaufnahme in neu angesiedelten Betriebsstätten internationaler Konzerne eine Rolle.

Im laufenden Jahr ist mit Besserung zu rechnen. So zeigt zum Beispiel die ifo Geschäftslage am aktuellen Rand wieder deutlich nach oben (vgl. Abb. 1). Dabei scheint die Entwicklung im Osten besser als in Deutschland insgesamt. Auch in den Dienstleistungsbereichen gibt es insbesondere in einigen Bundesländern in Ostdeutschland eine sehr positive Entwicklung im ersten Quartal des Jahres 2024. Dies ist zum Beispiel im Wirtschaftszweig Information und Kommunikation, aber auch bei den Unternehmensdienstleistern der Fall.

Die für den weiteren Jahresverlauf relevante Entwicklung der ifo Geschäftserwartungen sind ebenfalls aufwärtsgerichtet, wobei die Unterschiede zwischen den einzelnen Teilregionen gering sind (vgl. Abb. 2). Insgesamt ist deswegen davon

Abb. 1
ifo Geschäftslage für die gesamte regionale Wirtschaft^a (Salden, saisonbereinigt)



a) Zweites Quartal 2024 ohne Juni.

Quelle: ifo Konjunkturumfragen, Mai 2024.

© ifo Institut

auszugehen, dass die Wirtschaft im Jahr 2024 wieder zulegen kann. Dafür dürfte es zwei treibende Kräfte geben: Erstens, die Erholung des Welthandels im weiteren Jahresverlauf, und zweitens, die weiter steigenden Realeinkommen der Haushalte. Diese beiden Faktoren dürften dazu führen, dass das Produzierende Gewerbe im Jahr 2024 weniger auf das Wirtschaftswachstum drückt. Auch die konsumnahen Dienstleistungsbereiche dürften spürbar zum Wachstum beitragen.

Insgesamt spricht die Ausgangssituation dafür, dass vor allem die Wirtschaft in Ostdeutschland in diesem Jahr wachsen wird, da die dämpfenden Impulse aus der Industrie hier wegen ihres niedrigeren Anteils an der Bruttowertschöpfung nicht so stark zu Buche schlagen. Gleichzeitig werden viele Wirtschaftszweige im Dienstleistungsbereich in Ostdeutschland wahrscheinlich kräftig expandieren. Somit dürfte Ostdeutschland in diesem Jahr stärker wachsen als Deutschland insgesamt. Sachsen ist strukturell ähnlicher zu Deutschland und hat deswegen auch mit der weiterhin nur langsam in Fahrt kommenden Industrie und dem schwächelnden Bauhauptgewerbe zu kämpfen.

Alles in allem rechnet das ifo Institut mit einer Zunahme der Wirtschaftsleistung in Ostdeutschland und Sachsen im Jahr 2024 um 1,1% bzw. 0,4%; im Jahr 2025 ist unter den getroffenen Annahmen eine Expansion der wirtschaftlichen Leistung in Ostdeutschland um 1,7% zu erwarten. In Sachsen dürfte das BIP dann um 1,4% zunehmen.

Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe

Das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe hat ein ausgesprochen schlechtes Jahr 2023 hinter sich. So schrumpfte der Bereich in Deutschland insgesamt um -1,8%. Dies ist der stärkste Rückgang seit dem Jahr 2002. Nur während der beiden großen Krisen der letzten 20 Jahre, der globalen Finanzkrise und der Covid-19-Pandemie, verzeichnete die Industrie einen

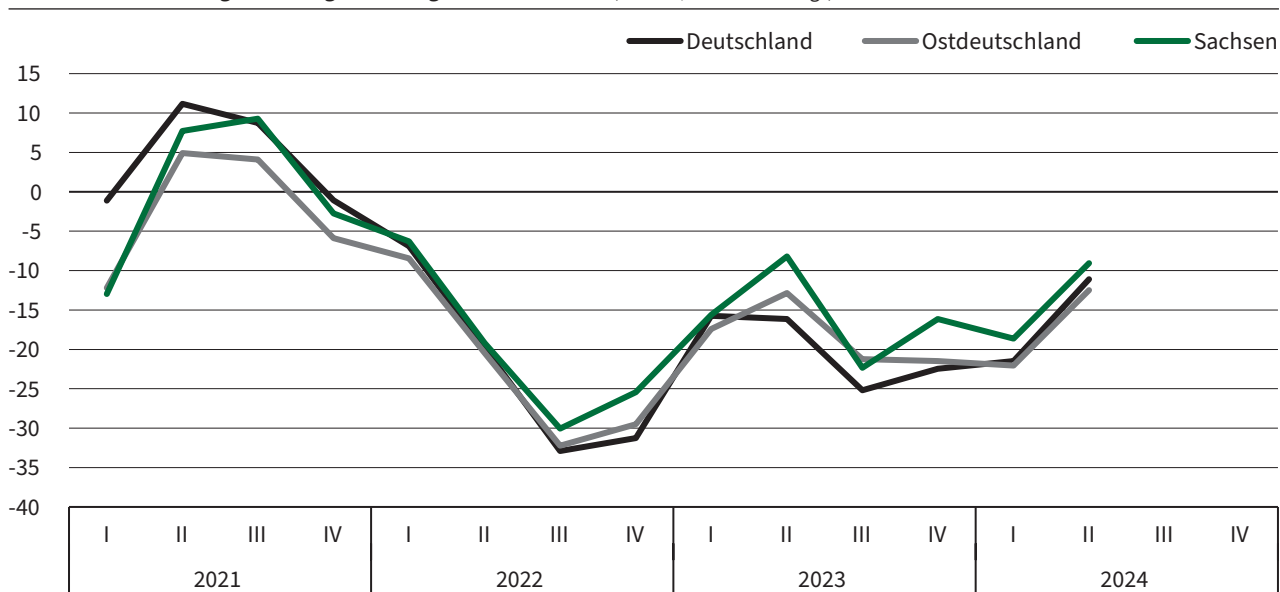
noch drastischeren Rückgang, der jedoch relativ schnell wieder ausgeglichen werden konnte. In Sachsen betrug der Einbruch sogar 3,9%. Hier ist es der größte Rückgang seit 1992, wenn man die beiden großen Krisen ausklammert. Nur in Ostdeutschland war der Rückgang mit -0,2% vergleichsweise mild.

Auf den ersten Blick wirkt diese Entwicklung dramatisch. Allerdings verzeichnete das Verarbeitende Gewerbe als größter Teilbereich des Produzierenden Gewerbes ohne Baugewerbe nur einen Rückgang von -0,3% bzw. -0,6% in Deutschland und Sachsen, sowie ein Wachstum von 2,0% in Ostdeutschland insgesamt. Diese Entwicklung in Deutschland und Sachsen ist zwar nicht erfreulich, aber bei Weitem nicht so dramatisch, wie es die Zahlen für das Produzierende Gewerbe vermuten lassen. Stattdessen spielt hier ein Sondereffekt im Teilbereich Energie eine Rolle, der die Wertschöpfung temporär stark schrumpfen ließ. Es ist davon auszugehen, dass sich dieser negative Sondereffekt im Jahr 2024 schon deutlich abschwächen wird und im Jahr 2025 keine Rolle mehr spielen wird.

In Ostdeutschland dürfte das starke Wachstum im Verarbeitenden Gewerbe auch durch einmalige Effekte bedingt sein, da es unter anderem in Brandenburg Neuansiedlungen gab, die die Wachstumsrate im Jahr 2023 stark expandieren ließen, im Jahr 2024 aber keinen deutlichen Effekt auf die Wachstumsrate mehr haben sollten, sondern das Niveau der Bruttowertschöpfung in Brandenburg angehoben haben. Auch in Mecklenburg-Vorpommern gab es derartige Sonderentwicklungen, u. a. aufgrund der Vergabe von Rüstungsaufträgen an die dortigen Werften und den Aufbau von LNG-Terminals zur Sicherung der Energieversorgung nach dem Ausfall von Gaslieferungen aus Russland.

Zum Start des Jahres 2024 sieht die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe hingegen nicht besonders gut aus. So hat sich die negative Entwicklung der Arbeitsstunden im Vergleich zum Vorjahresquartal fortgesetzt (Sachsen: -5,0%, Ostdeutschland: -3,9%, Deutschland: -2,7%). In Sachsen fiel der

Abb. 2
ifo Geschäftserwartungen für die gesamte regionale Wirtschaft^a (Salden, saisonbereinigt)



a) Zweites Quartal 2024 ohne Juni.

Quelle: ifo Konjunkturumfragen, Mai 2024.

© ifo Institut

Rückgang der Arbeitsstunden dabei am stärksten aus. Die offiziellen Zahlen zur Bruttowertschöpfung (die allerdings nur für Deutschland insgesamt vorliegen) weisen im ersten Quartal hingegen ein Wachstum aus. Der Unterschied lässt sich durch den Vergleichszeitraum erklären: Für Sachsen liegen keine saisonbereinigten Zahlen vor. Somit muss mit Wachstumsraten zum Vorjahresquartal gearbeitet werden. In dieser Betrachtung gab es einen Rückgang im Verarbeitenden Gewerbe, da das erste Quartal des Jahres 2023 sehr stark war. Deswegen ist der Jahresstart aus unserer Perspektive eher verhalten (vgl. Abb. 3).

Bei detaillierterer Betrachtung der Arbeitsstunden und Umsätze liegen besonders die Zahlen der sächsischen Elektro- sowie Automobilbranche weit hinter denen des Vorjahres. Dies ist vor allem für die sächsische Industrie ein Problem, da die Automobilbranche hier mit Abstand das meiste Gewicht hat. Hinsichtlich der ostdeutschen Umsatzzahlen im gesamten Verarbeitenden Gewerbe ist zum Jahresbeginn nicht zuletzt deshalb vor allem in Sachsen und Thüringen eine negative Entwicklung im Vergleich zum Vorjahresquartal beobachtbar.

Im weiteren Verlauf des Jahres sowie im kommenden Jahr dürften der sich allmählich erholende Welthandel sowie erneute Zinssenkungen die Produktion im Verarbeitenden Gewerbe nach oben treiben. Somit dürfte dann der Export in die Länder außerhalb der EU wieder steigen und auch die Automobilproduktion wieder expandieren. Erste Hinweise auf eine Verbesserung der Situation im Verarbeitenden Gewerbe im weiteren Verlauf des Jahres geben auch die Erwartungen der ifo Konjunkturumfragen. Diese befinden sich, quartalsweise betrachtet, in einem stabilen Aufwärtstrend und verzeichneten im Mai nochmal einen deutlich Sprung nach oben. Der sich verstärkende demografische Wandel dürfte dennoch einem deutlicheren Wachstum entgegenstehen.

Im Jahr 2024 dürfte die preisbereinigte Bruttowertschöpfung des Produzierenden Gewerbes (ohne Bau) in Ostdeutschland im Vorjahresvergleich um -0,5% abnehmen. In Sachsen dürfte der Rückgang mit -1,4% stärker ausfallen. Im kommen-

den Jahr dürfte die Industrie mit Wachstumsraten von 1,7% (Ostdeutschland) bzw. 2,2% (Sachsen) dann wieder expandieren.

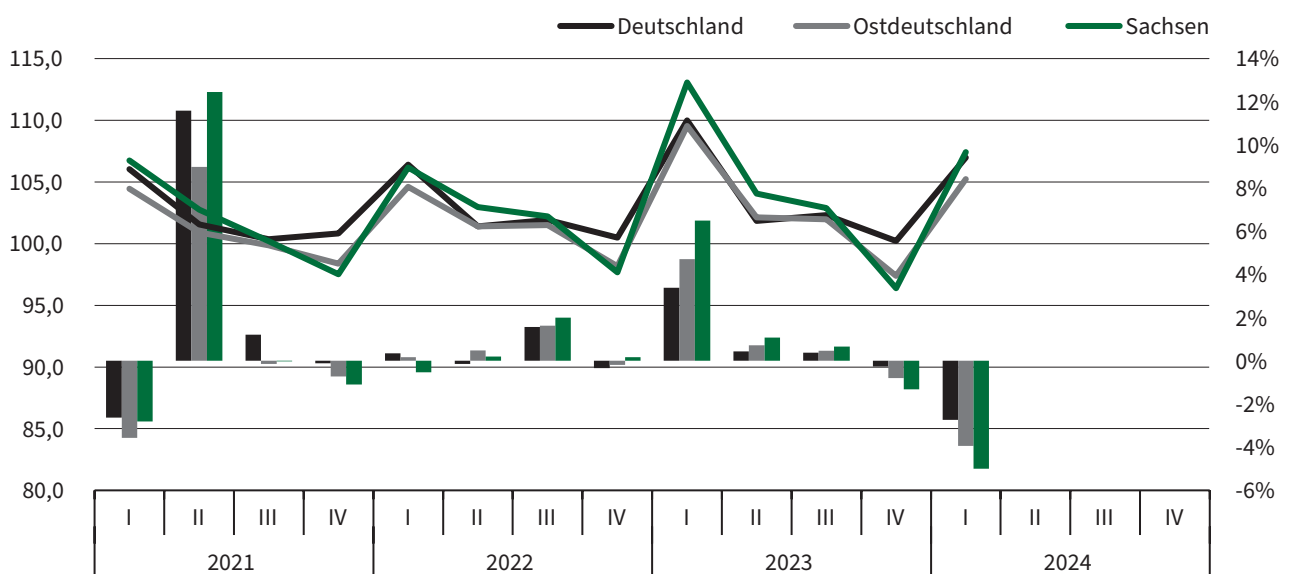
Baugewerbe

Das Bauhauptgewerbe schrumpfte im Jahr 2023 wie bereits im Jahr zuvor in Sachsen und Ostdeutschland genauso wie in Deutschland insgesamt. Immerhin verlangsamte sich der Rückgang in Deutschland insgesamt sowie in Ostdeutschland. Maßgeblich verantwortlich für den Rückgang waren die anhaltend hohen Preise für Bauleistungen, weitere Zinsanstiege sowie die inflationsbedingten Kaufkraftverluste. Vor allem im Wohnungsbau war die Nachfrage gedämpft. Kleine Lichtblicke waren der gewerbliche Tiefbau sowie Teile des öffentlichen Hochbaus. Insbesondere langfristig geplante größere Unternehmensansiedlungen dürften auch bei weiterhin hohen Baukosten realisiert werden und somit auch in Sachsen dem Rückgang des Bauhauptgewerbes etwas entgegenwirken.

Die Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe waren im gesamten Verlauf des Jahres 2023 im Vergleich zum Vorjahresquartal rückläufig (vgl. Abb. 4). Den stärksten Rückgang verzeichnete dabei der Bau in Sachsen. Diese rückläufige Entwicklung setzte sich auch im ersten Quartal 2024 fort. Insgesamt ist die Veränderung der Zahl der Arbeitsstunden in Sachsen weiterhin am niedrigsten, Ostdeutschland steht etwas besser da und die höchsten Zuwachsraten weist Deutschland auf. Es ist davon auszugehen, dass dieses Muster auch in Zukunft so bestehen bleibt.

Zwar senkte die Europäische Zentralbank im Juni 2024 erstmals seit Längerem wieder die Zinsen, im weiteren Jahresverlauf dürften aber nur maximal zwei weitere Zinssenkungen folgen. Zudem werden die Leitzinsänderungen von den Banken nur verzögert an ihre Kunden weitergegeben. Die Bauzinsen verharren deshalb weiterhin auf einem hohen Niveau, gleiches gilt für die Baukosten. Zusätzlich dürften durch die zuneh-

Abb. 3
Arbeitsstunden im Verarbeitenden Gewerbe (Normiert (2020 = 100), links: Index, rechts: Veränderung zum Vorjahr)

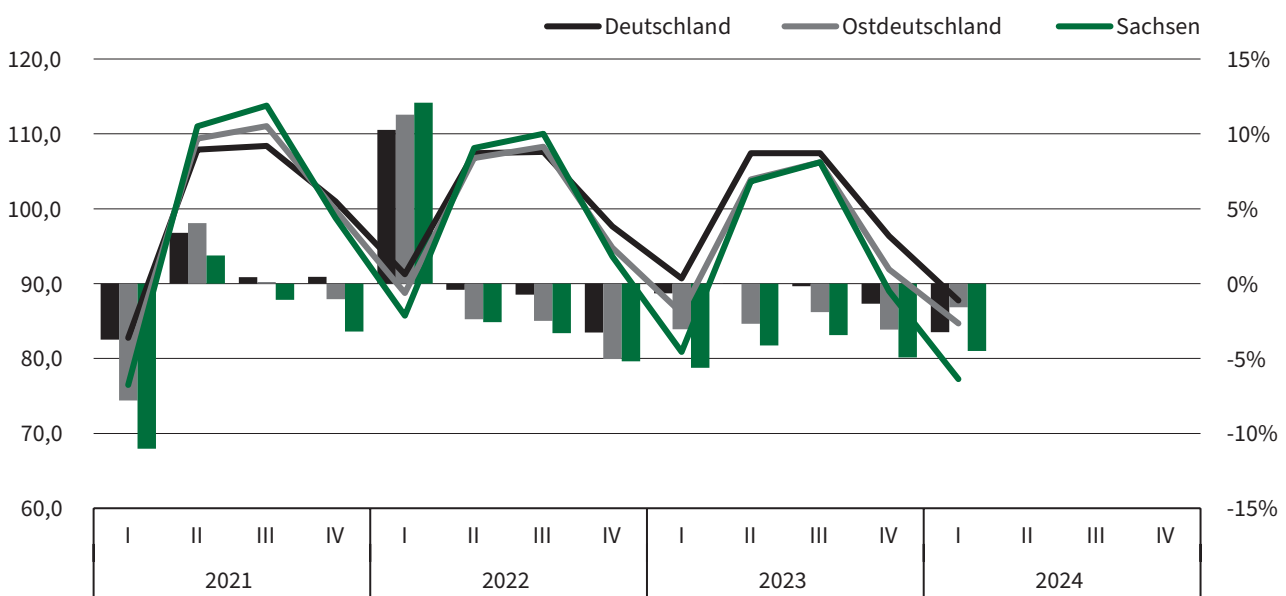


Quelle: Statistisches Bundesamt (2024a, b).

© ifo Institut

Abb. 4

Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe (Normiert (2020 = 100), links: Index, rechts: Veränderung zum Vorjahr)



Quelle: Statistisches Bundesamt (2024c, d).

© ifo Institut

mende Knappheit an Arbeitskräften sowie den neu geschlossenen Tarifvertrag die Arbeitnehmerentgelte im Bausektor stark ansteigen. Diese machen hier einen relativ großen Teil der Produktionskosten aus. Insgesamt spricht all dies dafür, dass der Bereich Bau im Jahr 2024 nochmals schrumpfen wird. Dem Rückgang im Bauhauptgewerbe könnten die geplanten Bauvorhaben von Intel in Magdeburg sowie von TSMC in Dresden zumindest etwas entgegenwirken. Jedoch ist der Baustart an beiden Standorten noch ungewiss und somit auch die Auswirkungen auf die Bruttowertschöpfung im Jahr 2025.

In diesem Jahr dürfte die preisbereinigte Bruttowertschöpfung des Baugewerbes in Ostdeutschland und Sachsen im Vorjahresvergleich um -0,6% bzw. -1,6% abnehmen. Im Jahr 2025 dürften das Baugewerbe in Ostdeutschland um -1,3% schrumpfen. In Sachsen dürfte der Rückgang mit -2,1% sogar noch stärker ausfallen.

Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Lagerei sowie Information und Kommunikation

Im Jahr 2023 schrumpfte der Bereich Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Lagerei sowie Information und Kommunikation in Deutschland insgesamt. In Ostdeutschland und Sachsen konnte der Bereich hingegen zulegen. In Sachsen mit ordentlichen 1,4% und in Ostdeutschland sogar mit kräftigen 2,8%. Für die einzelnen Zweisteller innerhalb des Bereiches lagen zum Zeitpunkt der Erstellung der Prognose noch keine Ergebnisse für die Bruttowertschöpfung für das Jahr 2023 auf Länderebene vor. Allerdings gibt es mittlerweile Konjunkturstatistiken für die Dienstleistungsbereiche, die auch für die einzelnen Bundesländer relativ zeitnah vorliegen. Basierend auf den Umsatzindizes können wir davon ausgehen, dass der Handel im vergangenen Jahr geschrumpft sein dürfte und dieser Rückgang in Sachsen ausgeprägter war als in Deutschland insgesamt. Der Wirtschaftszweig Verkehr und Lagerei ver-

zeichnete ein Wachstum des Umsatzindizes, der in Sachsen und Deutschland insgesamt relativ ähnlich ausfiel. Die stärkere Expansion des Bereiches in Sachsen dürfte vor allem aus dem Wirtschaftszweig Information und Kommunikation gekommen sein, der in Sachsen und anderen ostdeutschen Bundesländern deutlich stärker expandierte als in Deutschland insgesamt.

Auch im ersten Quartal des Jahres 2024 verbesserte sich die Entwicklung im Handel nur geringfügig (vgl. Abb. 5). Dabei war die Entwicklung in Deutschland ungünstiger als in Sachsen und Ostdeutschland. Maßgeblich hierfür dürften stärkere Reallohnsteigerungen im Osten sein. Da hier die Gehälter im Schnitt niedriger sind als im Westen, fielen die Lohnsteigerungen prozentual stärker aus und die Haushalte in allen ostdeutschen Bundesländern verzeichnen deswegen im laufenden Jahr kräftigere Kaufkraftgewinne.

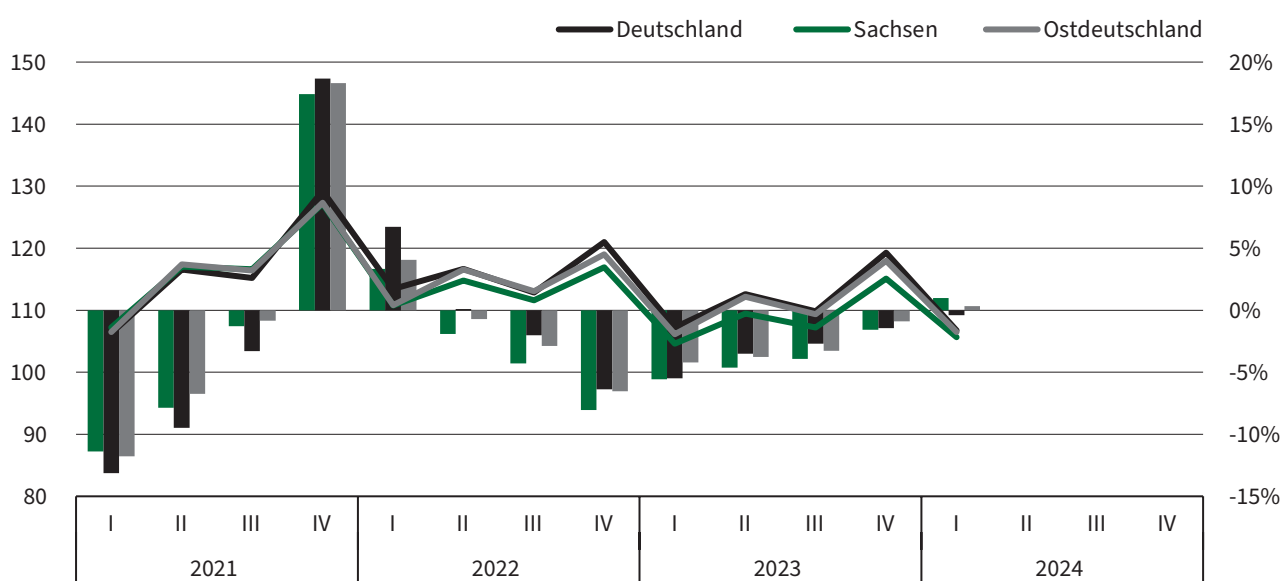
Im Wirtschaftszweig Verkehr und Lagerei verzeichnete Deutschland insgesamt nach einem schon schwachen Winterquartal auch zum Jahresauftakt einen Umsatzrückgang. In Sachsen legte der Wirtschaftszweig hingegen mit 6,8% gegenüber dem Vorjahresquartal deutlich zu. Auch im Wirtschaftszweig Information und Kommunikation expandierte Sachsen zum Jahresauftakt mit starken 12,7%. In Deutschland insgesamt reichte es immerhin zu einem Wachstum von 4,9%. Somit ist von einer besseren Entwicklung im Bereich insgesamt im laufenden Jahr in Sachsen als auch in Ostdeutschland auszugehen.

Im Jahr 2025 dürfte das reale Haushaltseinkommen weiter steigen. Weiterhin dürften die momentan relativ hohe Sparquote im kommenden Jahr sinken und die privaten Haushalte mehr konsumieren. Somit ist insgesamt im Jahr 2025 mit einem kräftigen Wachstum in Bereich der konsumnahen Dienstleistungsunternehmen zu rechnen.

Im Jahr 2024 dürfte die preisbereinigte Bruttowertschöpfung im Bereich Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Lage-

Abb. 5

Umsatz real im Einzelhandel (Links: Index (2015 = 100), rechts: Veränderung zum Vorjahr)



Quelle: Statistisches Bundesamt (2024e, f).

© ifo Institut

rei sowie Information und Kommunikation in Ostdeutschland und Sachsen im Vorjahresvergleich um 3,2% bzw. 2,0% steigen. In Jahr 2025 dürfte der Bereich dann mit Raten von 3,8% bzw. 2,9% expandieren.

Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen, Unternehmensdienstleistungen

Der Bereich aus Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen und Unternehmensdienstleistungen konnte im vergangenen Jahr sowohl in Ostdeutschland als auch in Sachsen stärker als in Deutschland wachsen. Er trug somit dazu bei, dass das BIP in Sachsen nicht stärker schrumpfte und die Wirtschaft in Ostdeutschland expandierte.

Zu den einzelnen Wirtschaftszweigen innerhalb des Bereichs lagen zum Zeitpunkt der Prognose allerdings noch keine Informationen zur Bruttowertschöpfung auf Länderebene für das Jahr 2023 vor. Allerdings gibt es mittlerweile Umsatzindizes für die Wirtschaftszweige Grundstücks- und Wohnungswesen und Unternehmensdienstleistungen. Basierend auf diesen Indizes können wir vermuten, dass das Grundstücks- und Wohnungswesen in Sachsen im Jahr 2023 deutlich geschrumpft sein dürfte. Die Unternehmensdienstleister dürften hingegen stark expandiert haben und maßgeblich dafür verantwortlich gewesen sein, dass das Wachstum des Bereichs insgesamt in Sachsen über dem Wachstum von Deutschland insgesamt gelegen hat.

Im ersten Quartal des Jahres 2024 schrumpfte die Bruttowertschöpfung in den beiden Wirtschaftszweigen Finanz- und Versicherungsdienstleister und Unternehmensdienstleister in Deutschland insgesamt, während das Grundstücks- und Wohnungswesen wuchs. Insgesamt ist mit einer Expansion bei den Unternehmensdienstleistern und dem Grundstücks- und Wohnungswesen zu rechnen, während der Bereich Finanz- und Versicherungsdienstleister in Deutschland im Jahr 2024 insgesamt leicht zurückgehen dürfte.

In Sachsen entwickelte sich der Umsatzindex für das Grundstücks- und Wohnungswesen im ersten Quartal des Jahres 2024 negativ (-2,0%). Ähnlich sah es auch in Berlin aus (-0,6%). Nur in Deutschland insgesamt expandierte es (2,4%). Es ist davon auszugehen, dass sich das Grundstücks- und Wohnungswesen vor allem in Berlin im Jahresverlauf gut entwickeln dürfte.

Im Wirtschaftszweig Unternehmensdienstleister sieht die Entwicklung besser aus. Vor allem die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (vgl. Abb. 6) expandierten in Sachsen und Berlin kräftig (5,0% bzw. 5,8%) und somit deutlich stärker als Deutschland insgesamt (-0,1%). Aber auch im anderen Wirtschaftszweig der Unternehmensdienstleister ist im ersten Quartal des Jahres sowohl in Sachsen und Berlin als auch in Deutschland insgesamt ein Wachstum zu verzeichnen.²

Im Jahr 2025 dürfte der gesamte Sektor noch stärker wachsen. Maßgeblich hierfür dürfte der Aufschwung in der Industrie sein, der zu einer höheren Nachfrage bei den unternehmensnahen Dienstleistungen führen dürfte.

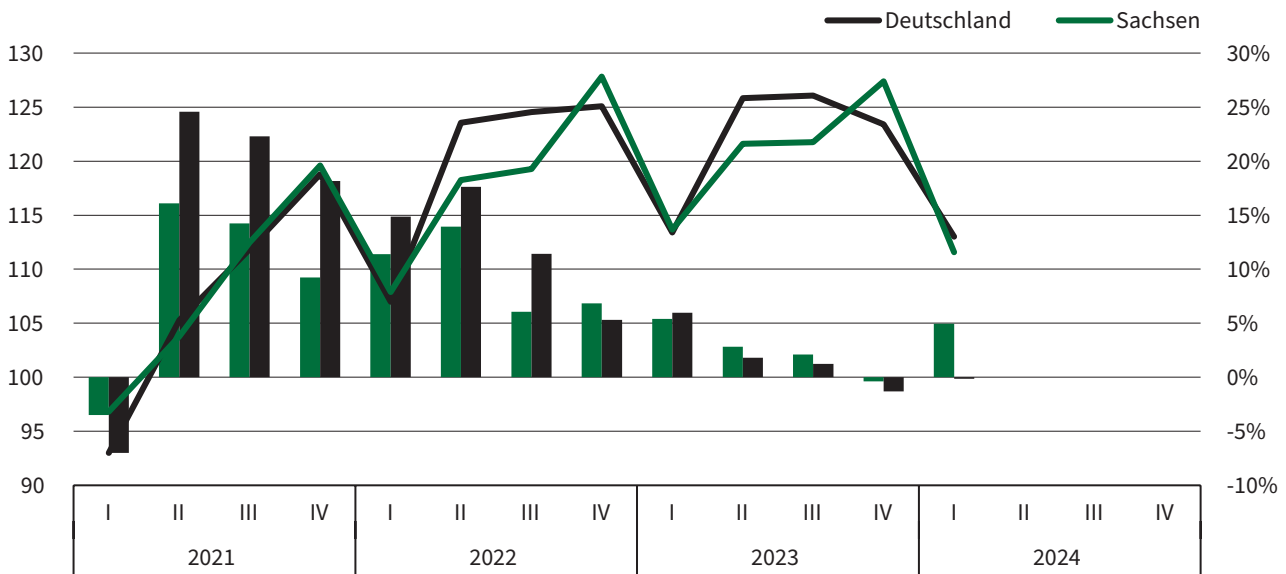
Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung im Bereich Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungsdienstleistungen sowie Unternehmensdienstleistungen in Ostdeutschland und Sachsen dürfte im laufenden Jahr im Vorjahresvergleich um 1,4% bzw. 0,8% zunehmen. Im kommenden Jahr dürfte der Bereich in Ostdeutschland um 1,7% sowie um 1,3% in Sachsen wachsen.

Öffentliche und Sonstige Dienstleister

Im vergangenen Jahr konnten die Öffentlichen und Sonstigen Dienstleister in Ostdeutschland und Sachsen genauso wie in Deutschland insgesamt ordentlich wachsen. Da dieser Bereich einen Großteil der Bruttowertschöpfung ausmacht, profitierte die Wirtschaft von dieser Entwicklung. In Ostdeutschland trug der Bereich somit zu einer Stabilisierung der Wirtschaft bei. In Sachsen verhinderte er einen stärkeren Rückgang des BIP.

Abb. 6

Umsatzindex (real) in den Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (Links: Index (2015 = 100), rechts: Veränderung zum Vorjahr)



Quelle: Statistisches Bundesamt (2024g) und Statistisches Landesamt Sachsen (2024a, b).

© ifo Institut

Zum Jahresauftakt überraschten vor allem die Öffentlichen Dienstleister mit einem starken Wachstum im ersten Quartal gegenüber dem Vorquartal. Diese Entwicklung ließ sich zwar nur für Deutschland insgesamt beobachten, da die Daten auf Länderebene nicht quartalsweise, sondern nur jährlich veröffentlicht werden. Trotzdem lässt sich vermuten, dass die Entwicklung in Ostdeutschland und Sachsen im ersten Quartal des Jahres 2024 ähnlich war. Deswegen wurde die Prognose in diesem Bereich für Ostdeutschland und für Sachsen im Vergleich zur Prognose vom Winter 2023 um jeweils 0,6% angehoben.

Im Jahr 2024 dürfte die preisbereinigte Bruttowertschöpfung im Bereich Öffentliche und Sonstige Dienstleister in Ostdeutschland und Sachsen im Vorjahresvergleich um 1,4% bzw. 1,3% wachsen. Im kommenden Jahr dürfte der Bereich mit dann 0,9% bzw. 0,8% etwas weniger zum Wachstum beisteuern.

LITERATUR

Wollmershäuser, T., S. Ederer, F. Fourné, M. Lay, R. Lehmann, S. Link, S. Möhrle, A.-C. Rathje, M. Schasching, G. Wolf und L. Zarges (2024), ifo Konjunkturprognose Sommer 2024: Neue Hoffnung, aber (noch) kein Sommermärchen: Deutsche Wirtschaft arbeitet sich langsam aus der Krise, ifo Schnelldienst, 77, Sonderausgabe Juni.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2024a), Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe: Bundesländer, Monate, Zeitreihen aus 42111-0011, Datenabgerufen bei Genesis Online im Juni 2024.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2024b), Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe: Deutschland, Monate, Wirtschaftszweige (WZ2008 Hauptgruppen und Aggregate, Zeitreihen aus 42111-0002, Daten abgerufen bei Genesis Online im Juni 2024.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2024c), Auftragseingang, Geleistete Arbeitsstunden, Baugewerblicher Umsatz im Bauhauptgewerbe (Betriebe mit 20 u. m. tätigen Personen): Bundesländer, Monate, Bauarten, Zeitreihen aus 44111-0007, Daten abgerufen bei Genesis Online im Juni 2024.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2024d), Betriebe, Tätige Personen, Entgelte, Geleistete Arbeitsstunden, Umsatz im Bauhauptgewerbe (Betriebe mit 20 u. m. tätigen Personen): Deutschland, Monate, Wirtschaftszweige, Zeitreihen aus 44111-0004, Daten abgerufen bei Genesis Online im Juni 2024.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2024e), Umsatz im Einzelhandel: Deutschland, Monate/Quartale/Halbjahre, Preisarten, Wirtschaftszweige, Zeitreihen aus 45212-0004, Daten abgerufen bei Genesis Online im Juni 2024.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2024f), Umsatz im Einzelhandel: Bundesländer, Monate/Quartale/Halbjahre, Preisarten, Zeitreihen aus 45212-0014, Daten abgerufen bei Genesis Online im Juni 2024.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2024g), Umsatzindex im Dienstleistungsbereich: Deutschland, Monate/Quartal/Halbjahre, Preisarten, Wirtschaftszweige, Zeitreihen aus 47414-0004, Daten abgerufen bei Genesis Online im Juni 2024.

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen (Hrsg.) (2024a), Konjunkturstatistik: Beschäftigte und Umsatz, Dienstleistungsbereiche, WZ2008 – Sachsen – Monate - Jahre, Zeitreihen aus 47414-104, Daten abgerufen bei Genesis Online im Juni 2024.

Statistisches Landesamt Sachsen (Hrsg.) (2024b), Konjunkturstatistik: Beschäftigte und Umsatz - Veränderung gegenüber Vorjahresmonat, Dienstleistungsbereiche, WZ2008 - Sachsen - Monate - Jahre, Zeitreihen aus 47414-102, Daten abgerufen bei Genesis Online im Juni 2024.

- 1 Diese Prognose ist abgestimmt auf die ifo Konjunkturprognose für Deutschland vom 20. Juni 2024, für weitere Details vgl. Wollmershäuser et al. (2024).
- 2 Zu manchen anderen ostdeutschen Bundesländern lagen zum Zeitpunkt der Erstellung der Prognose noch keine Daten für das Jahr 2024 vor.